

Mit Witz und hohem sängerischen Niveau

NEUHAUSEN: Die Dominos bestehen seit 25 Jahren - Eigene Reime zu bekannten Melodien - 2001 bei der Fernsehfasnet dabei



Zum Auftakt ihrer Probe singen die Dominos (von links) Thomas Haisch, Jörn Kehle, Markus Fritton, Klaus-Dieter Schick, Philipp Flaig, Heinrich Heck, Thomas Weber und Dieter Schaller ihren Klassiker „Fasnet liegt heut' in der Luft, Luft“. Foto: Rudel

Von Klaus Harter

Die Dominos, das sind derzeit sieben gestandene Sänger und ein Akkordeonspieler. Seit 25 Jahren besteht die Gesangsgruppe. Als „Flachlandtiroler“ sind die Dominos 1989 erstmals auf die Bühne getreten. Seither ist die Gruppe aus den Fasnet-Shows des Männergesangsvereins (MGV) nicht mehr wegzudenken. Auf Skandale, aktuelle Ereignisse in Politik, Sport und Kultur sowie Kuriositäten aus Neuhausen machen sie sich ihre eigenen Reime und verpacken sie in bekannte Melodien. Mit ihrem Witz und hohen sängerischen Niveau sorgen sie für beste Unterhaltung. Im Jubiläumsjahr treten die Dominos als prominente Persönlichkeiten auf, passend zum diesjährigen MGV-Motto „Tropicana - die Südamerika-Show“. Einen besonderen Auftritt hatten die Dominos 2001 in der Fernsehfasnet des SWR als Figuren, die von Flaschenetiketten bekannt sind: Jägermeister, Johnny Walker, Franziskaner, Klosterfrau, Rotkäppchen, Napoleon und Red Bull-Stier. Damit seien sie alle Jahre wieder in den Best-of-Fasnet-Zuschnitt des SWR zu sehen, erzählt Thomas Haisch stolz. Er gehört aus der aktuellen Besetzung wie Dieter Schaller und Thomas Weber zu den Gründungsmitgliedern. Außerdem sangen damals Robert Pfäffle und Manfred Reinauer, Freddy Unger begleitete sie am Akkordeon. Aktive Dominos sind seit vielen Jahren Philip Flaig, Markus Fritton, Heinrich Heck, Jörn Kehle und Klaus-Dieter Schick (Akkordeon).

ÜBER SKYPE SOGAR IN CHINA GEPROBT

Eine wesentliche Veränderung hat sich in den 25 Jahren vollzogen: Die Sänger sind beruflich sehr gefordert, haben Familien - und deshalb deutlich weniger Zeit als die jungen Männer in den Anfangsjahren. „Morgen früh um 4 Uhr kommt das Taxi“, kündigt Thomas Weber an. Von Montag bis Freitag ist er in England. „Aber zur Probe bin ich wieder da“, beruhigt er die anderen. Als er einmal in China weilte, haben die anderen ihn per Skype in die Probe einbezogen, damit er über alle Änderungen auf dem Laufenden ist, schildert Philipp Flaig lachend.

„Wir versuchen immer, acht bis zehn Proben vor der Fasnet hinzukriegen, dann aber intensiv“, sagt Dieter Schaller. Einmal habe es nur zu sieben Proben gereicht, fügt Thomas Haisch hinzu. Das klappe nur, wenn alle zusätzlich zu Hause üben. Dazu kommt die Routine der Sänger. „Gesangstechnisch müssen wir nichts mehr machen“, sagt Schaller. Alle Dominos singen im Kammerchor Feuchtes Eck des MGV. Früher traten die Dominos häufiger auch außerhalb der Fasnet bei unterschiedlichen Anlässen auf, mittlerweile nur noch selten. Mit dem Feuchten Eck haben sie das ganze Jahr über Auftritte, und die haben Priorität, erklärt Markus Fritton.

Dass es sich um erfahrene Sänger handelt, zeigt die Probe. „I han mein Anfangston überhaupt net ghet“, räumt Markus Fritton ein. Bei einem anderen Lied kritisiert Heinrich Heck das Tempo: „Da werden wir langsamer und da werden wir noch langsamer.“ Einen musikalischen Leiter hat die Gruppe nicht, sie diskutiert so lange, bis ein Lied sitzt. „Manchmal finden wir auch einen Fehler, den der Komponist gemacht hat“, stellt Dieter Schaller

schelmisch fest. Dass es mal etwas länger hakt, beunruhigt Thomas Weber überhaupt nicht. „Es send jo no zwoi Wocha bis zor Fasnet.“ Keinerlei Probleme haben die Dominos mit der Nummer, die einen wahren Zungenbrecher enthält.

Nicht mehr üben müssen sie ihre beiden Klassiker. Seit 1993 singen sie „Fasnet liegt heut' in der Luft“, geschrieben von Robert Pfäffle zur Melodie der „Berliner Luft“. Zwei Jahre später kam „Olé, olé Fiesta, helau am Egelsee“ aus der Feder von Thomas Haisch dazu. Es sei leichter, zuerst die Reime zu verfassen und dann die passende Melodie auszusuchen, erklärt er seine Vorgehensweise. Er schreibt nach wie vor die Texte, an denen dann die ganze Gruppe feilt. „Und der Rechtsanwalt prüft sie dann“, sagt Thomas Weber schmunzelnd mit einem Seitenblick auf Klaus-Dieter Schick. Markus Fritton liefert schließlich die Notenblätter mit den Texten. Früher war das Handarbeit, Änderungen erfolgten ebenfalls per Hand, manchmal so oft, „dass man nicht mehr wusste, was aktuell ist“, erzählt Heinrich Heck. Heute erleichtert ein Computerprogramm die Arbeit.

Dass die Dominos ihr Programm erst relativ kurz vor der Fasnet einüben, ermögliche ihnen sehr kurzfristig zu reagieren, sagt Dieter Schaller. So hätten sie eine Woche vor einem Auftritt eine Panne des Narrenbundes, dem bei einem auswärtigen Umzug ein Auto den Dienst versagte, zu der Nummer „Pink Cadillac“ verarbeitet. Markus Fritton unkt schon: „Vielleicht müssen wir nächste Woche noch einen Vers machen, wenn Putin seinen Dopingarzt entlässt.“

Artikel vom 13.02.2014 © Eßlinger Zeitung